



Lukas Ott

Eine echte Überraschung hielt das neue Jahr bereits ganz zu Beginn für die an der Entwicklung unserer Hauptstadt interessierte Öffentlichkeit bereit. Das **Kantonsspital Baselland** bestätigte Recherchen des Regionaljournals, dass im neuen Bahnhofsgebäude ein **Ambulatorium** eröffnet werden soll. Der Stadtrat, der bereits seit einiger Zeit in die Pläne einbezogen war, begrüsst das Projekt einer sogenannten «Permanence» in Zusammenarbeit mit der privaten Ärzteschaft und weiteren Partnern. Damit kann nicht nur die Notfallstation des Kantonsspitals wirkungsvoll entlastet werden. Das Spital geht dahin, wo die Menschenströme sind und kann damit noch näher auf die Bedürfnisse von Berufstätigen, Pendlern und Reisenden eingehen. Zudem muss man deutlich sagen: Diese Nutzung führt nicht zu einer Konkurrenzierung des Stedtlis, wie sie mit der Stärkung des Bahnhofs und seiner Umgebung von verschiedener Seite auch schon befürchtet wurde. Sie stellt sich im Gegenteil voll und ganz in den Dienste der Gesamtentwicklung. Das anhaltende Interesse an den neu entstehenden und bestens erschlossenen Flächen am Bahnhof ist durchwegs als gutes Zeichen zu werten.

Immer wieder und immer häufiger führen die Wege von Institutionen beider Basel in letzter Zeit in unsere Stadt. Sehr gefreut hat mich noch im alten Jahr die Versammlung der **medizinischen Fakultät der Uni Basel** in Liestal als der zweiten Hauptstadt unserer ehrwürdigen bikantonalen Alma mater. **Prof. Thomas Gasser**, der Dekan der Fakultät,

hat sich damit als Bürger und Einwohner von Liestal als geschickter Brückenbauer engagiert. Mit vier Lehrstühlen der medizinischen Fakultät, die am Kantonsspital Liestal angesiedelt sind, ist die Uni Basel bereits heute hier präsent. Für den Stadtrat und den Einwohnerrat ist diese Präsenz wegweisend für einen weitergehenden Ausbau des Unistandes Liestal. Ein **Uni-Campus beim Bahnhof Liestal** ist unser erklärtes Ziel. Angesichts der derzeitigen Entwicklungen in Liestal ist diese Forderung vollauf gerechtfertigt.

Auch die **Handelskammer beider Basel** tagte erst kürzlich in Liestal, um hier ihren Unternehmertreff wieder aufleben zu lassen. Gerne benutzte ich die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, dass ein Unistandort Liestal auch den Unternehmen dient, wenn man beispielsweise an den damit verbundenen Wissenstransfer denkt, wie überhaupt die ganze Bahnhofsentwicklung uns allen dient.

Häufiger als zuvor wird in den nächsten zwei Jahren auch der Vorstand des **Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB)** in Liestal tagen, da das Präsidium Mitte März 2017 von Huningue (F) nach Liestal wechselt. Der TEB ist die Plattform der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der trinationale Agglomeration Basel. In seinen Gremien widmen sich die politischen Vertreter und die Verwaltungen der drei Länder wichtigen grenzüberschreitenden Fragen. Zu seinen thematischen Schwerpunkten zählen Raumplanung, Verkehr und Bürgerbegegnungsprojekte. Ich freue mich darauf, die Entwicklung und Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen den Städten und Gemeinden noch unmittelbarer begleiten und gestalten zu können.